FORUM 2
Fotoclub Troisdorf (DVF)

TROISDORF

„Eutin“ von KlausVetter

EDITORIAL

Das zweite Forum des Fotoclub Troisdorf präsentiert sich den Lesern in einem neuen Erscheinungsbild. Das neue Logo der Stadt Troisdorf wurde mit eingearbeitet. Roman F. Hümbs entwarf unterschiedliche Darstellungen, Udo Schumpe legte diese Auswahl der Stadt vor; gemeinschaftlich suchte man die neue Präsentation aus, die Entscheidung ist gefallen. Es galt ein modernes Bild der Präsentation des Forums zu zeigen, bei dennoch unverkennbaren Verbindung zur Stadt Troisdorf, aus dem der Club hervorgeht. Auch drücken wir, der Fotoclub damit unsere Verbundenheit zur Stadt Troisdorf aus, nicht allein damit, aber auch. Unsere Aktivitäten rund um die Fotografie in und mit der Stadt Troisdorf sind bereits hinlänglich bekannt und darüber hinaus.

Orte der Erinnerung beschreibt eindrucksvoll Elfriede Hanisch mit Bildern von Siegfried Hanisch. Diese drei Kurzgeschichten, verbunden mit privater Erinnerung, zeigen einmal mehr, wie sich Text und Bilder verbinden lassen.

Das Titelbild von Klaus Vetter, vielen bekannt durch seine aktive DVF Tätigkeit als Beauftragter für die Arbeitsgemeinschaften, hat darüber hinaus eine Menge Freude an der Fotografie und setzt sich ein für die Fototage in Eutin; einen interessanten Beitrag darüber finden sie in diesem unseren Forum.

GRATULATION

an Clubmitglied Josef Mund, welcher mit einer Bronze IRIS – Nadel ausgezeichnet wurde, erhalten auf der diesjährigen Rheinischen Fotomeisterschaft. Eine Aufstellung der Auszeichnungen finden sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Ich wünsche ihnen lieber Leser viel Spaß beim lesen, und freue mich sie auf einem der nächsten Treffen, Clubabenden persönlich begrüßen zu dürfen,

Ihr Roman F. Hümbs

Die Zeitschrift „Photographie“ hat ihre Internet Darstellung aufgefrischt. Neben einer rein optischen Retusche ist vor allem die neue Galerie zu erwähnen, wo sie ihre Bilder hochladen können, und sich austauschen mit anderen Fotografen. Dieser Service ist kostenfrei. Ferner besteht die Möglichkeit an der Teilnahme des ein oder anderen Wettbewerbes, welche nur über das Internet möglich sind. Die einzige Voraussetzung dafür ist die Registrierung, welche sie selbst durchführen müssen.

Hier können sie auch schmökern in den Portfolios, den aktuellen und den älteren. Zudem finden sie hier eine Fülle an Beiträgen zu der angewandten Fotografie, aktuelle Informationen lassen sich schnell und unbürokratisch abfragen. Ein Portal, welches das Internet bereichert.

Auch bei weiteren Anbietern, wie zum Beispiel Canon oder Fuji, besteht die Möglichkeit, per Internet an Wettbewerben teilzunehmen mit seinen Bildern. Diese Monatswettbewerbe erfreuen sich großer Beliebtheit und wer einmal auf die ausgeschriebenen Preise schaut, versteht auch warum. Zudem ist es ein Erfahrungsaustausch unter den FotografenInnen. Die jeweiligen Ausschreibungen finden sie ebenfalls auf den Seiten der Anbieter, selbsterklärend dazu. Einfacher geht’s nimmer, wann also nehmen sie einmal teil?

Sie suchen Tipps über fotografische Thematiken? Sie kommen nicht weiter? Dann empfehle ich ihnen Photo-Tipps, zusammen gestellt von Wolfgang Peter und Roman F. Hümbs, hier werden sie fündig! Stets aktualisiert und freibleibend fortgeführt.

EUTIN

Eutin ist immer eine Reise wert. Die Stadt mit Ihren knapp 17.000 Einwohnern liegt inmitten der Holsteinischen Schweiz, also in einer lieblichen Hügellandschaft, die das Produkt der letzten Eiszeit ist. Sie ist die Kreisstadt des Landkreises Ostholstein, der sich von den Toren der Stadt Lübeck über den gesamten ostholsteinischen Raum bis nach Puttgarden auf der Insel Fehmarn erstreckt. Aber nicht nur die liebliche Hügellandschaft mit Ihren vielen Seen und Wäldern ist es, die Ostholstein zu einem der größten und beliebtesten Feriengebiete im Norden Deutschlands hat werden lassen, sondern auch die viele Kilometer lange Ostseeküste mit Steilküsten und Stränden mit fantastischen Bedamöglichkeiten lädt zu einem Besuch ein. Zu den bekannten Badeorten gehören der Timmendorfer Strand, Scharbeutz und Niendorf in der Lübecker Bucht ebenso wie Grömitz, Dahme und Burg auf Fehmarn. Dazu verfügt Eutin über eine schöne Altstadt, das auf dem Foto abgebildete Schloss, in dem lange Zeit Fürstbischöfe ihren Sitz hatten und einen Schlossgarten, der zu den schönsten klassischen Landschaftsgärten Schleswig-Holsteins gerechnet wird. Eutin ist aber auch der Ort der Eutiner Fotoseminare, die sich seit 1984 der fotografischen Gestaltung widmen. Dazu wird ein Gebäude der Jugendherberge angemietet, in dem jeweils von Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag intensiv gearbeitet wird. Vom 04. bis 06. Oktober 2002 wird das 30. Eutiner Fotoseminar stattfinden.

Das Thema der Veranstaltung lautet: "Kritisch betrachtet".

Zum Lerninhalt schreibt der Referent, der Fotopädagoge Jürgen Rautenberg aus Lübeck, "ob es um die Beurteilung eigener oder fremder Fotos geht – es bleibt eine Gradwanderung zwischen individuellen Empfinden und objektiven Erkennen. Ohne ausgeprägtes Gespür für Stil, umfassendes Wissen über Gestaltungsmittel und die Fähigkeit zu Kritik und Selbstkritik ist die eigene Leistung kaum einschätzbar. Noch weniger kann ein Fotograf ohne diese Voraussetzungen der Verantwortung gerecht werden, die er im Rahmen einer Jurierung gegenüber den Autoren trägt". Das Seminar wird sich mit diesem Themenkreis intensiv in Theorie und Praxis auseinander setzen, wie wir meinen, aus berechtigtem Anlass.

© Klaus Vetter

Orte der Erinnerung

Ein Sonntag in der Heide

Am Waldessaum in Höhe des Fliegenberges sitzend genieße ich die wärmende Spätsommersonne, den Anblick der aufblühenden Heide über sandige Hügel bis hin zum Michaelsberg. In dieser entspannten Atmosphäre überfluten mich Kindheitserinnerungen, Erinnerungen an Schulausflüge in die Heide, an Kinderspiele mit meinen Brüdern und den Nachbarskindern, hier die ehemaligen Bombenkrater, die, wie es schien, für uns Kinder von dem strandmäßig feinen, hellen, von der Sonne aufgewärmten Heidesand in Sprunggruben verwandelt worden waren, jauchzend hineingesprungen, hineingewühlt, bis wir aussahen wie panierte Koteletts. Die Jungen sprangen selbstverständlich von den höchst gelegenen Kraterrändern hinab in die warme, weiche Sandgrube.
Ich kleiner Hüpfer suchte mir deutlich niedrigere Stellen aus, fühlte mich deshalb aber nicht weniger wichtig als die Jungen.. Poh – war das toll, das Kitzeln im Bauch beim Absprung, die Landung in der Wärme, in der Weichheit, dann das befreiende Lachen, das Purzeln! Der Natur gelang es auf ihre Art uns Kinder ein wenig für all das Leid zu entschädigen, dass wir durch den Krieg bedingt in unseren jungen Jahren verkraften mussten.
Wenn auch die Sprunggruben noch während meiner Kinderzeit eingeebnet und aufgeforstet wurden, in mir bleiben sie lebendig und ich sehe sie vor meinem geistigen Auge bei jedem Spaziergang in der Heide und am Ravensberg wieder.
Die Heide, mit dem Vater beim Pilzesammeln und Brombeerenpflücken durchstreift! Was war ich für eine eifrige Sammlerin, bestrebt möglichst schnell mein Ärmelkörbchen in den großen Eimer zu füllen!
Der Duft, der leckeren Pilzgerichte, in einer Zeit, in der Fleischrationen recht selten meinen kleinen Magen erreichten. Der Geschmack der reifen Brombeeren, der Duft, die intensive Brombeerfarbe, das Aufschämen beim Gelleekochen! Hmm, unvergesslich!
Als junge Frau und Mutter konnte ich diese Erinnerungen immer wieder auffrischen, wenn ich mit meinem Mann und unseren Kindern die Heide und die Wälder bei der

gleichen Tätigkeit durchstreifte.
So blieben die Erinnerungen frisch, als sei die Kindheit erst gestern gewesen.
Heute sind wir leider gezwungen auf das Pilzesammeln zu verzichten. Unser Wissen um die hohen Schadstoffbelastungen in den Pilzen verbietet uns deren Verzehr!

© Elfriede und Siegfried

Ein Osterspaziergang

zur Erimitage

An der Erimitage am Ravensberg begegnet mir immer ein kleines Mädchen, das zu Ostern zwischen den alten Bäumen und ehrwürdigen Steinen nach Ostereiern suchte. Sein fröhliches Lachen klingt mir in den Ohren und seine Freude erfüllt noch heute mein Herz. Für meine Eltern gehörte zu einem richtigen Osterspaziergang, der Weg durch den Waldpark hin zum Forsthaus Telegraph über die Erimitage hinab zum Waldcafe Ravensberg. Was immer meine Eltern dazu bewegte, ich habe es nie erfragt, die bunten Ostereier versteckten sie nur dort oben an der Erimitage. Meine Ungeduld auf dem Weg dorthin besänftigten die Eltern mit kleinen Zuckergußeiern, die sie hier und da am Wegesrand deponierten.

Ich glaube, dass ich ein sehr dankbares Kind gewesen bin, denn ich war zu der Zeit bestimmt schon neu Jahr alt. Meine Mutter amüsierte sich später in Gesprächen oft über meine damalige Naivität, über meine Unfähigkeit zu entdecken, dass es keinen Osterhasen gab, der Eier versteckte und dass die Eltern nie mehr wie höchstens drei Eier zum Verstecken mitnahmen, dass ich nie durchschaut hätte, dass sie immer wieder die gleichen Eier versteckten. Zu dumm, um mir die Anzahl der gefundenen Eier zu merken, war ich bestimmt nicht, aber ich habe nie in den Beutel, in dem die gefundenen Eier verschwanden, reingeschaut und nachgezählt.

Ach, ich war so dankbar für ein wenig unbeschwerte Freude, ich war so dankbar für die alten Kindergeschichten vom Osterhasen, der für die braven Kindern die Eier im Wald versteckt und vom Christkind, dass den braven Kindern zu Weihnachten Wünsche erfüllt. Ich selbst hätte mir diese Freuden noch lange nicht zerstört, ich hielt mich an ihnen fest, sie waren lebensnotwendige Nahrung für meine Phantasien. Ja, ich erfand mir sogar allabendlich im Bett eigene Geschichten in denen ich immer eine wichtige Rolle spielte, denn mit den Lebensrealitäten meiner Kindheit alleine gelassen, wäre meine Kreativität verdorrt wie ein Pflänzchen ohne Wasser und Sonnenlicht.

© Elfriede und Siegfried Hanisch

25 Jahre Freizeitring Troisdorf

Am 09. Mrz. 2002 feierte der Freizeitring Troisdorf e.V., unter dem Vorsitz von Hans Engels, sein 25 jähriges Bestehen. Im Freizeitring Troisdorf e.V. sind fast 20 Freizeitvereine aus Troisdorf zusammen geschlossen. Der Fotoclub Dynamit Nobel, heute Fotoclub Troisdorf, gehörte am 18.01.1977 zu den Gründungsmitgliedern. Diese Gründungsversammlung fand im Sitzungssaal des Rathauses **Haus Wissen** statt. 16 Vereine nahmen daran teil.

Die Clubmitglieder Rosemarie und Hans Eisner, Christiane Wulleman und Eddy Vermoote, sowie Sigrid Schumpe und der Vorsitzende Udo Schumpe habe den Fotoclub Troisdorf bei der 25 Jahrfeier des Freizeitring Troisdorf e.V. vertreten. Der Clubvorsitzende konnte vom Vorsitzenden des Freizeitringes einen Wandteller entgegen nehmen. Dieser Wandteller wurde eigens für das Jubiläum gefertigt. Der Fotoclub Troisdorf beteiligte sich an der Festschrift mit einer ganzseitigen Clubinfo und zwei Werbeseiten eines Fotogeschäftes.

Unserem Clubmitglied Eddy Vermoote wurde von Hans Engels ein Wandteller, zur Erinnerung, überreicht.

Udo Schumpe

Der Entenweiher

(Troisdorfer Waldpark)

Wie wohlig, die ersten Sonnenstrahlen nach tagelanger Trübnis! Mitten auf dem Weg bleibe ich stehen und sauge ihre Wärme in mich hinein.
Wie so oft schon überkommt mich nach einer langen seelischen Talfahrt das Verlangen nach den Waldwegen meiner Kindertage.
Wir stehen im Waldpark an dem kleinen Entenweiher und schauen den schnatternden Enten bei ihrem für mich oftmals undurchschaulichem Treiben zu.
Plötzlich steht er in meiner Erinnerung neben mir, mein kleiner Spielgefährte Jürgen.
Jürgen und ich, wir waren beide sieben Jahre alt, er steckte in einer schicken, neuen, kurzen Lederhose, blond gelockt, hellhäutig, mit freundlichen, graublauen Augen wie ein Engelchen und ich, in einer einfachen Stoff-Spielhose, dunkelhäutig, mit langen, schwarzen Zöpfen und < schwatten Augen wie Zarah Leander >, so jedenfalls nannte mich unser Schustermeister und bewirkte mit diesen Worten in mir eine große Verlegenheit, so dass ich gar nicht mehr gerne in seine Werkstatt ging.
Auf unseren herrlichen Streifzügen kamen wir in den Waldpark, hier an diesen Entenweiher. Der Weiher wurde gereinigt und war bereits zur Hälfte vom Wasser befreit. Also fühlten wir beide uns dazu aufgefordert, den Weiher zu durchwaten. Es war Hochsommer, barfüßig waren wir ohnehin, und so glitten wir wie von selbst in das kühlende Nass. Wer von uns hatte den Einfall zuerst gehabt? Heute glaube ich, dass wir beide uns nur angesehen haben, da brauchte es keiner großartigen Überredungskünste von dem einen oder anderen. Durchqueren wollten wir den Weiher und dabei die zappelnden Goldfische, die noch nicht entfernt worden waren, mit den Händen greifen. Nur um sie einen Augenblick zu halten, länger konnte ich das Gefühl dieser glitschigen, zappelnden Körper in meinen Händen sowieso nicht ertragen. Aber es war ungeheuer reizvoll so etwas Flinkes, Lebendiges zu erbeuten.
Nur eines hatten wir nicht bedacht: das, was wir durchqueren wollten, war kein Wasser, es war muddeliger Schlamm, der mir mittlerweile bis zur Brust reichte. Mit großer Anstrengung und einem äußerst mulmigen Gefühl im Bauch erreichten wir das Ufer. Aber wie sahen wir aus? Vollgepappt, als hätten wir soeben eine Kur-Moorbehandlung erfahren. So konnten wir nicht nachhause! Wir beschlossen, uns noch einige Zeit, vorwärts sowie rückwärts, von der Sonne bescheinen zu lassen, dann würde der getrocknete Schlamm klopfenderweise von uns abfallen wie der allabendliche Spielstaub, der uns immer anhaftete. Bei mir war das auch beinahe so, aber Jürgen? Seine schicke Lederhose wurde hart und steif als wäre der Muddel mit einigen Beuteln Hoffmanns-Wäschestärke angereichert gewesen.
Na ja, es nutzte alles nichts, ziemlich bedrückt machten wir uns auf den Heimweg.
Was Jürgen erwartete war uns beiden klar. Jürgen wohnte gleich im Haus neben uns. Sein Papa war Polizist, für mich ein strenger zugeknöpfter Polizist, den ich niemals lächeln sah und vor dem ich mich sehr fürchtete.
Er grüßte meine Familie nicht, und seine Frau hatte von ihm die strikte Order uns nicht zu kennen und erst recht sein Sohn Jürgen. Jedoch, die beiden hielten sich nur bedingt an diese Order. Wenn ich in der Freizeit mittags per Pedes den für ein kleines Mädchen sehr weiten Weg zu den Mannstaedt-Werken ging, um meinem ältesten Bruder, der dort im Walz-Werk arbeitete, das Henkelmännchen zu bringen, kam es vor, dass auf dem Rückweg Jürgens Mutter mich auf ihrem Fahrrad ein Stück mitnahm. Sie war eine stille, in sich ruhende, dunkelhäutige Schönheit, die mich mit ihrem schwarzen, nach hinten gekämmten Haar, das im Nacken zu einem Dutt zusammengesteckt war, immer ein wenig an die spanische Mutter auf ihrem Fahrrad mitnahm. Ich durfte mich hinten auf ihren Gepäckträger setzen, die Füße schön weit gespreizt, damit sie nicht in die Radspeichen gerieten. Bis zum Beginn unserer Straße durfte ich mitfahren, dann musste ich absteigen und den Rest des Weges zu Fuß gehen, damit ihr Mann uns nicht zusammen sah. Sie brauchte mir das nicht zu erklären, wir haben darüber nie ein Wort verloren, sie hielt einfach an, ich rutschte von dem Gepäckträger, schaute in ihre wunderschönen, dunklen, warmen Augen, in denen für mich immer ein

kleines Lächeln aufstieg, und zwischen uns beiden war alles klar..
So ähnlich machte es auch Jürgen, wenn wir zusammen waren, ging er immer zuerst nachhause, und nach einer angemessenen Zeitspanne, die ich intuitiv ermaß, durfte ich den Heimweg antreten.
Nur heute war Jürgens Vater über die verdreckte Lederhose seines Sohnes dermaßen erzürnt, dass er zu der Ansicht kam, Jürgen alleine könne nicht auf die absurde Idee gekommen sein, den Entenweiher zu durchqueren.

Zu einem solch gefährlichen Abenteuer brauchte es einen Gefährten. Wer oder was lag da näher, als die kleine, umtriebige Elfriede von nebenan, ihre Brüder kamen nicht in Frage, die waren für solche Taten zu groß.
Tapfer stritt Jürgen meine Mitwirkung bei diesem Unternehmen ab. < Nein, Papa, mit i h r spiele ich doch nicht, n i i i e m a l s !>
Jedoch, unsere Praktik mit dem Nachhausekommen in Intervallen schien Jürgens Vater nicht unbekannt. Er versteckte sich in seiner Haustüre, und gerade als ich glaubte sicher in der eigenen Haustüre gelandet zu sein, hatte er mich Dreckspatz beim Schlawittchen, einmal kräftig geschüttelt, und das Geständnis kullerte aus meinem Mund wie die bunten Glasmurmeln aus meiner Hosentasche. Ach ja, Tapferkeit war nicht meine Stärke.
Jürgens Geschrei verkündete bald den Strafvollzug. So ganz ungeschoren kam auch ich nicht aus diesem Abenteuer heraus. Wegen der überstandenen Gefahr und nicht zuletzt wegen des erneuten Ärgers mit dem Nachbarn verpasste mir meine Mutter ein paar hinter die Ohren, und die dazugehörige Strafpredigt musste ich auch über mich ergehen lassen.
Da ich kleiner Feigling Jürgens Vater nicht standgehalten hatte, fand ich diese Strafe nur zu angebracht und ließ sie geduldig über mich ergehen.
Ja, es sind die Erinnerungen, die die alten, ausgetretenen Spazierwege und Orte mit Leben füllen, die sie so außergewöhnlich liebenswert erscheinen lassen, es ist meine Naturverbundenheit, die Freude an den Jahreszeiten, am Spiel des Lichts, des Schattens, der Blätter.

Im Grunde habe ich mich in all den Jahren nicht verändert. Als Kind liebte ich die Natur wegen des Raumes, den sie meiner Phantasie zur Verfügung stellte. Und heute ist es nicht anders, wenn meine Phantasie in der Tristesse des Alltags zu verkommen droht, schenkt ihr die Natur Ruhe, Harmonie und haucht ihr neues Leben ein.

© Autorin: Elfriede Hanisch
Fotos: Siegfried Hansich

BBSV Digital Twin Circuit 2002 erreichte Roman F. Hümbs eine Annahme in Salon 1 und 2 mit seinem Fantasywerk.

Sehen kann man die besten Bilder sowie die Liste aller Teilnehmer unter:
BBSV Link: http://www.bbsv-foto.at

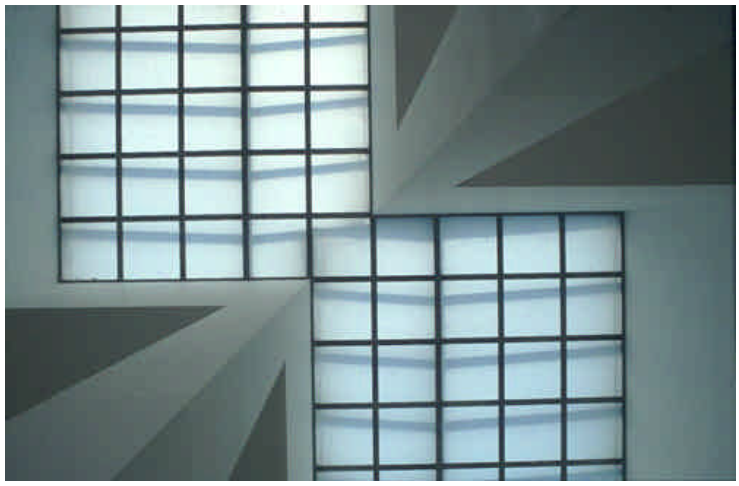
Die Unterlagen über den neuen digitalen Wettbewerb des DVF finden sie bereits auf den Seiten des DVF

Stadtführung in Bonn

Am 20. Apr. hatten die FC Tro Mitglieder die Möglichkeit an einer Stadtführung in Bonn teilzunehmen. Unter sachkundiger Leitung von Ursula Lange, Mitglied im DAV Sektion Siegburg, ging es durch die alten Badestätten der Römer bis zum Alten Friedhof in Bonn. Vom alten Zoll zur Uni, über den Bonner Markt am Rathaus vorbei zum Geburtshaus Beethovens ging es weiter zum Bonner Münster. Nach dem Besuch des Bonner Münster mit seinem beeindruckenden Kreuzgang ging es zum Alten Friedhof. Nach gut 90 Minuten Bonner Infos konnten wir unseren Wissensdurst mit einem guten Bonner Bier im Sudhaus löschen. Es lohnt sich, solch eine Führung durch die Geschichte Bonns einmal zu erleben. Wir möchten uns mit diesem Bericht und den Bildern bei Frau Lange für diese Stadtführung bedanken.

© Udo Schumpe

Willi Johannes



„Ceiling“

© Willi Johannes

DVF - Auszeichnungen, zusammengestellt nach den Unterlagen des Landesverbandes -Land Nordrhein- Stand: 04.03.2002

Treuenadel für langjährige Mitgliedschaft

Bronze	Silber	Gold	Treuemedaille Bronze
Johannes	Eich		Huschner
Rudas	Eisner		Pickenhan
Schlawne	Mannfeld		
Schreiber	Mund		
Schumpe	Peppersack		
	Sartor		
	Steeger		
	Wolf		
	Zielinski		

Ehrennadel für besondere Leistungen und Verdienste

Bronze	Silber	Gold
Rudas	Eisner	Huschner
	Mund	
	Peppersack	
	Pickenhan	
	Schumpe	

Verdienstmedaille

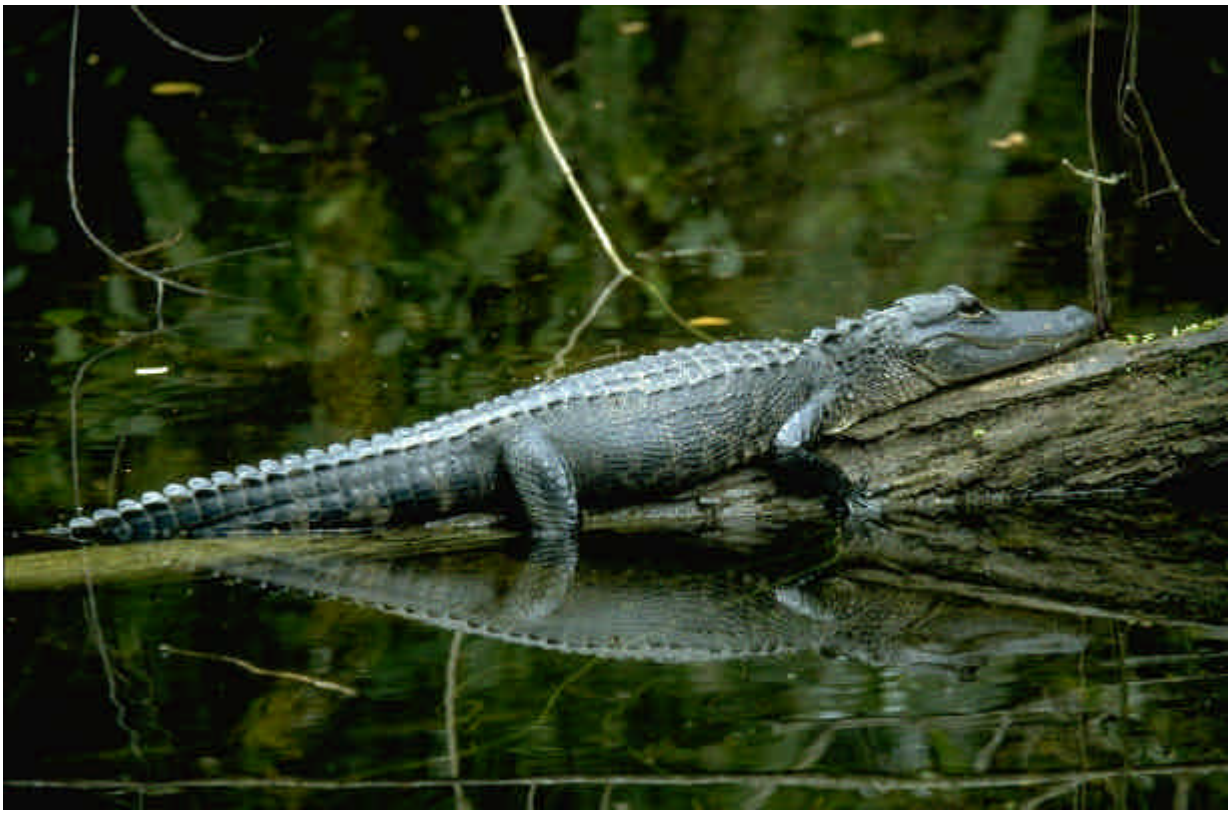
Bronze	Silber	Gold
Schumpe		Eisner
		Rudas

Retina Auszeichnung für fotografische Leistungen auf **Bundesebene**
IRIS Auszeichnung für fotografische Leistungen auf **Landesebene**
siehe „RHEINFOTO" 02/2002 vom 2. April 2002

Josef Mund, Archivar

FLORIDA

Wenn einer sich auf eine Reise begibt, dann auch noch vorrangig zum fotografieren, auf den Spuren der Natur, dann kann das eindrucksvoll festgehalten werden. Und genau das ist Stefan Jondral gelungen, Neumitglied beim Fotoclub Troisdorf, hatte in diesem Jahr einen erfolgreichen Trip nach Florida, wie diese beiden Fotos zeigen. In einer weiteren Ausgabe werden wir Naturfotograf Stefan Jondral ausführlich vorstellen. Bis dahin werfen sie bitte einen Blick auf seine neu gestaltete Homepage. Der direkte Link: www.sjondral.de



„Alligator“ von Stefan Jondral

Rügen
von
Udo Schumpe

Die Insel Rügen, Deutschlands größte Ostsee Insel

Die Vielfalt und Eigenart der Insel hat nicht nur Dichter der Romantik angeregt. Vor allem Maler und Fotografen fanden und finden auf Rügen faszinierende Motive. So ist die landschaftliche Schönheit bereits vor etwa 170 Jahren besonders eindrucksvoll in den stimmungsreichen Bildern von Caspar David Friedrich verewigt worden. Seine großen Werke, wie "Kreidefelsen auf Rügen" oder der "Mondaufgang am Meer" zeugen von der Größe der Rügener Urnatur und der Stille der Insel.

Rügen hat trotz der vielen Besucher, die Jahr für Jahr wiederkehren und ihren Urlaub hier verleben, seine Identität wahren können. Das betrifft die heimische Bevölkerung genauso wie die einzigartigen Landschaften dieser von der Natur verwöhnten Insel. Rügen ist das Land der schmalen Nehrungen mit ihren anmutigen Bögen zwischen der Unendlichkeit des Meeres, den leicht schwingenden Hügelketten und waldumrandeten Boddengewässern. Schroffe Steilküsten mit unberührten Buchenwäldern; verträumte Seen und geheimnisvolle Moore, nicht enden wollende Alleen und Strände sind die Schätze dieses Kleinods der südlichen Ostsee. Mit Fug und Recht kann man davon sprechen, dass Rügen auch heute noch die "romantische Landschaft" ist, die der Maler Caspar David Friedrich gesehen und in seinen Bildern festgehalten hat.

Ein paar Inseldaten:
Fläche 974 qkm · ca. 76.000 Einwohner · 574 km Küstenlänge, davon 56 km Sandstrand und 27 m Naturstrände
Text: Zitate aus Rügen im Netz
Aufnahmen: Udo Schumpe April 2002
Ausrüstung: Minolta 800si und Minolta Objektiv 28 · 105 mm
Filme KODAK Elite chrome extra Color und E100SW

©Bilder: Udo Schumpe

EBB

Was haben diese beiden Werke gemein? Außer das diese Werke vom gleichen Autor stammen?☺

Das obere Bild zeigt ein surreales Werk, ein sich wiederholender Torso in einer beinah befremdlichen Umgebung. Unterschiedliche Ebenentechnik, Schatten und Lichtakzente wurden per EBB eingefügt; es entstand ein völlig neues Werk, mit dem Werkzeug Computer und Kamera.

Das untere zeigt eine Landschaft in Norddeutschland. Die hier eingefangene Stimmung wurde nochmals gesteigert durch den Einsatz der EBB, ohne dabei die eigentliche Aussage des Bildinhaltes anzutasten.

Die Bildbearbeitung am Computer ist ein Werkzeug wie die Kamera und das Objektiv, welches mir die Möglichkeit gibt, meine Gedanken in Form von Bildern zu realisieren.

Roman F. Hümbs

Was ist Ebenentechnik werde ich häufig gefragt. Öffnen sie in ihrem Bildbearbeitungsprogramm ein Bild ihrer Wahl. Jetzt haben sie die Grundlage, die erste Ebene vorhanden. Nun könne sie durch eine Maskierung und Erstellung eines Objektes oder auch durch die Öffnung eines weiteren Bildes oder Objektes weitere Ebenen aufziehen. Betrachten können sie das ganze im Objektmanager, eine Menue, welches in Form von kleinen Thumbs eine Übersicht gibt, eine direkte. Hier kann ich dann auch die Ebenen einzeln anwählen und Schritte zurückführen oder ergänzen, je nach Bedarf. Der Direktzugriff ist schnell und komfortabel bei den heutige Programmen.

Auch wer kein Objektmanager sein eigen nennt im Bildbearbeitunsgprogramm, dieses dennoch über Ebenentechnik verfügt, hat die Ebenen einzeln. Hier aber muß man sich im Vorfeld recht genau überlegen, wann welcher Schritt getan wird, da hierin aller Regel nur übergreifende Schritte rückgängig gemacht werden können. Um hier eine Mehrarbeit zu ersparen ist es ratsam, erstellte Objekte als neues Bild anzulegen, samt Maskierung,

Bei komplexen Motiven ist es ratsam das Bild in der Dateikennung des Programms abzuspeichern, welches diese Technik kennt. Das ist zum Beispiel beim Picture Publisher das *.PPF Format. Diese Dateien haben aufgrund ihrer Umfangreichen Information in der Datei eine enorme Größe. Diese lassen sich nicht gebrauchen für das Internet oder gar für den Dateianhang einer Email. Dazu sollten sie anschließend eine zusätzliche Kopie angepaßt auf das jeweils zu verwendete Format abspeichern, in Fall für Dateianhang und Email ist *.JPG immer noch die erste Wahl, da diese Kennung kompatibel ist zu allen derzeitigen Browsern.

Haben auch sie einen Beitrag für das FORUM? Haben auch sie FOTOS, die sie besprochen haben möchten, als ANREGUNG verstehen möchten, zur DISKUSSION stellen möchten? Haben sie ein THEMA erarbeitet, das noch niemand gemacht hat? Planen sie eine AKTIVITÄT, an der die Clubkollegen teilhaben sollten?

Nun, dann lassen sie es uns wissen. An die unten stehenden Adressen können sie sich wenden. Nach Möglichkeit sind die Übertragung der Inhalte per Internet zu entrichten, Texte bitte ohne Formatierung einfach als Email, Bilder als *.JPG Dateien, auch gezipt! Max. Größe: 9X13 cm/72 DPI, Dateigröße max. 75KB.

Fragen dazu bitte telefonisch abklären.

Spenden sind jederzeit willkommen, zu entrichten bei:

Fotoclub Troisdorf DVF Bankverbindung:
Raiffeisenbank Rhein - Sieg eG
BLZ: 370 695 20; Kontonr.: 120 466 001 4

Fotoclub Troisdorf (DVF)

- das ist der Club für Fotobegeisterte in Troisdorf und Umgebung. Als Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie (DVF) ist er der FIAP, dem internationalen Dachverband der Fotografie angeschlossen. Die Mitglieder treffen sich jeden 2. Montag und 4. Donnerstag im Monat im Canisiushaus, Hippolytusstr.41, 1. Stock, jeweils um 19.30 Uhr.

Im Club ist Fotografie am schönsten

Neue Mitglieder sind im FCTro daher stets willkommen. Interessierte Fotofans sind herzlich eingeladen, die o.a. Treffen zu besuchen oder sich an folgende Fotofreunde zu wenden:

Udo Schumpe (1.Vorsitzender),
53842 Troisdorf – Oberlar,
Tel.: 02241 – 83678
Fax: 02241 - 9744208
Email: fotoclub.trdf@aventa.de

Roman F. Hümbs (2.Vorsitzender/Redaktion),
51789 Lindlar
Tel.: 02266 – 479738, Email: rwhuembs@aol.com
Fax: 040 – 3603 – 159275